

Gäfte 7¹/₂ Uhr nach dem Bahnhof und machte sodann noch eine Spazierfahrt an der Bahn aufwärts. Heute setzte Se. Majestät die Brunnenkur fort und erschien auf der Promenade. Später empfing Altesfürstliche Hofeisen den Wirklichen Geheimen Rath v. Wilmonski, den Hofmarschall Grafen Verpönder, den Kriegsminister, Generalleutnant Bronkart von Schellendorf, und den Chef des Militärkabinetts, Generalleutnant von Albedyl, zum Vortrag.

Die Nachrichten, welche über das Befinden des Kaisers nach Berlin gelangen, lauten recht erfreulich. Se. Majestät geneht, wie verlautet, noch bis Mitte dieses Monats in Gms zu verbleiben und sich dann nach Abschluss der Bade- und Brunnenkur nach Gastein zu begeben. Die Wahrscheinlichkeit ist darauf zu rechnen, daß auch in diesem Jahre wieder eine Zusammenkunft mit Kaiser Franz Josef von Oesterreich stattfindet, insofern ist weder über den Ort noch über die Zeit bis zur Stunde eine Bestimmung getroffen, dies wird vielmehr wie in früheren Jahren auch diesmal Kaiser Wilhelm überlassen. Man nimmt indeß an, daß die Wahl wieder auf Salzburg fallen wird. Im Laufe des August trifft der Kaiser wieder in Berlin ein und wird, abgesehen von den durch die Herbstmanöver veranlaßten Reisen den Spätsommer auf Schloß Wabelsberg zubringen.

Se. I. I. Hoheit der Kronprinz kam heute früh, begleitet vom persönlichen Adjutanten Rittmeister Herrmann v. Nphenheim, mit dem Zuge um 7 Uhr 25 Minuten von Potsdam nach Berlin, verließ mit seiner Begleitung bei Bude 4 die Eisenbahn und begab sich von dort nach dem Tempelhofer Feld, um dieselbst die zur Zeit hier zusammengezogenen Garde-Landwehr-Battalione zu besichtigen. Nach dem Schluß der Exercizien kam sodann Se. I. I. Hoheit der Kronprinz zur Stadt, besuchte zunächst in der Mädelnstraße 52 das Steinmetzgeschäft von Schilling, und nach kurzem Aufenthalt daselbst begab sich dorthin nach dem hiesigen tropischen Palais. Dort nahm Se. I. I. Hoheit der Kronprinz einige Vorträge und militärische Meldungen entgegen und ertheilte Audienz. Um 11¹/₂ Uhr nahm der Kronprinz die Anstellung über die spanische Heise des Kronprinzen im königlichen Akademiegebäude in Augenschein und kehrte hierauf um 12¹/₂ Uhr wieder nach dem Neuen Palais bei Potsdam zurück.

Der Prinz Friedrich Karl traf gestern Abend 10¹/₂ Uhr von Bromberg hier ein, übernachtete im königlichen Schloße und reiste heute früh 7¹/₂ Uhr auf der Stettiner Bahn nach Stettin weiter, wo derselbe heute Vormittag bald nach 7 Uhr eintraf und sich sofort zu Schiff begab, um seine Heise nach Saßnitz auf der Insel Rügen fortzusetzen, wo ein mehrtägiger Aufenthalt in Aussicht genommen ist.

seid natürlich immer gleich Feuer und Flamme! D, ich kenne das, bin auch einmal jung gewesen! Ist auch recht so!" rief der Baron, befraglich eine dicke Rauchwolke ausstößend.

Der Lieutenant machte ein vollständig verduhtes Gesicht. Er weiß es schon, weshalb ich komme? Na, das ist gut! sagte er sich in seinem Innern.

"Ich bin für diese Lebenswidrigkeit sehr verbunden, obgleich ich in der That nicht begreifen kann, wie — doch gleichviel, das wird mir die Erfüllung meiner Bitte bei Ihnen erleichtern," sagte er mit einer höflichen Verbeugung.

"Aber mein liefter Herr Lieutenant, machen Sie doch davon nicht so viel Aufhebens, das ist ja ganz selbstverständlich. Sie werden sie ja ebenfalls gut behandeln, so wie sie das bei mir gewohnt ist, nicht wahr?" lächelte Herr von Kottwitz in seiner gewinnenden Weise.

Das Gesicht des Lieutenants wurde merkwürdig länger. "Sie werden doch daran keinen Augenblick zweifeln, Herr Baron?" erwiderte er fast verlezt.

"Gott bewahre, lieber junger Freund, Gott bewahre! Man spricht eben nur im Leben so. Aber ich bitte Sie, behandeln Sie die Sache doch nicht gar so feierlich. Apropos, geben Sie Ihr nicht zu fett zu essen, Festlichkeiten vertragen sie nicht! Verzeihen Sie? Na, und was den Preis anbetrifft —"

"Den Preis?" schrie der Lieutenant, entsetzt von seinem Stuhle aufspringend. "Hören Sie einmal, mein verehrtester Herr Baron, hier scheint ein fürchterliches Mißverständnis obzuwalten! Von wem sprechen Sie denn eigentlich?"

"Um, von meiner Ledä, von wem denn sonst?" lautete die Antwort.

"Gerechter Gott, Herr Baron, ich komme ja nicht, um Ihre Ledä zu kaufen, sondern um Sie um die Hand Ihrer Fräulein Tochter Alma zu bitten!" rief der Lieutenant, sich den Angschweiß von der Stirn trocknend.

Die Heise des Verblüfften war jetzt an dem Baron.

"Da haben Sie freilich Recht!" sagte er nach einer kurzen Pause, "das ist allerdings ein tolles Mißverständnis! Das hätten Sie aber doch gleich sagen sollen! Also meine Tochter wollen Sie haben? Um, na, wenn Sie das Müdel lieb hat — ich habe nichts dagegen und gebe sie Ihnen von Herzen gern!"

"Tausend Dank, mein liefter Baron!"

"Aber meine Ledä?" fragte dieser nun.

"Die nehme ich auch, unter allen Umständen, schon zur Erinnerung an diese glückliche Stunde meines Lebens!" rief der Lieutenant.

"Aber wie gesagt, mein Lieber, Festlichkeiten vertragen sie nicht!" lachte der Baron.

Nach an demselben Abend ging an den beiden Rittmeistern in des Lieutenants Garnison folgendes Telegramm ab:

„Meine Verlobung mit Baroness Alma von Kottwitz, sowie die Heirathsbegier mit Fräulein Melanie von Priemitz befreie ich mich, ergebenst anzugeben. v. Muckwitz.“

— Eine Kleinfinder-Bewachsanstalt hat die Frau Kronprinzessin in Bornhörd ins Leben gerufen, in welcher die Kinder der Gutsleute im Alter von 1—5 Jahren aufgenommen werden. Während die Arbeiterfrauen auf Arbeit gingen, waren die Kinder bisher sich selbst überlassen. Es ist in einem der Altschäfer ein geräumiges Zimmer für die Kleinen eingerichtet, in welchem sie unter Aufsicht nicht nur die reichhaltigste Beschäftigung durch mancherlei Spielzeug finden, sondern auch während ihres Aufenthaltes Kleidung erhalten. Hinter dem Hause befindet sich ein Garten, in welchem sich die Kinder nach Herzenslust tummeln können.

— Der König von Holland hat seine Rückkehr aus Karlsbad nach dem Haag für den 15. Juli in Aussicht gestellt und die Beilegung des Prinzen von Oranien für den folgenden Tag anberaumt. Es sieht indeß zu befürchten, daß die Rückkehr des Königs sich über den genannten Zeitpunkt hinaus verzögern wird, denn nachdem in dem Befinden des Königs bereits eine erhebliche Besserung eingetreten war, hat der König einen Rückfall erlitten und man ist in seiner Umgebung nicht ohne Besorgnisse. Die Section der Leiche des Kronprinzen Alexander hat dargelegt, daß das zurückgegangene Leben, welches der Verstorbenen führte, durch seinen delikaten Gesundheitszustand unbedingt geboten war. Es ist konstatirt worden, daß alle oberen Organe mit Ausnahme des Gehirns krank waren; nur das letztere war völlig gesund und hatte das normale Gewicht.

— Se. Hoheit der Prinz Moriz von Sachsen-Altenburg, welcher mit seiner Familie gestern Mittag in allerhöchster Begleitung aus Altenburg hier eingetroffen war und im Hotel Kaiserhof übernachtet hatte, ist heute Mittag von hier mit der Stettiner Bahn wieder abgereist, um sich mit seiner Familie in ein Seebad zu begeben.

— Auf dem Jagdschloß „Fröhliche Wiederkehr“, unweit der kleinen Saalkastel Kapla in Thüringen, erfolgte in diesen Tagen die Aussegnung der Königin Marie von Hannover mit ihrer Tochter Prinzessin Friederike, die an der Baron v. Langel-Nammingen verheiratet ist. Die Entfremdung zwischen der Königin und der Prinzessin war durch eben jene Gerüchte entstanden. Die Versöhnung zwischen Mutter und Tochter ist nach der „Voss. Ztg.“ in erster Linie den Bemühungen der Prinzessin Theresie, Schwester der Königin, zu danken. Dagegen scheinen der Herzog von Cumberland und die Prinzessin Marie sich noch nicht wieder mit ihrer Schwester auf den früheren Fuß gestellt zu haben.

— Fürst Bismarck wird nur noch kurze Zeit in Berlin verweilen und sodann wiederum Kissingen aufsuchen, dessen Brunnen ihm im vorigen Jahre so wohl gethan hat. Professor Schwemmering wird den Kanzler auch ins Bad begleiten, da der Fürst zu seinem gegenwärtigen Arzte ein Vertrauen hegt, wie er es vor dem niemals einem Mediziner entgegengebracht hat. Professor Schwemmering hat übrigens auch die Gemahlin des Reichskanzlers während deren letzter bedeutender Krankheit behandelt. Geh. Rath Struß, der Director des Reichs-Gesundheitsamts und frühere Leibarzt des Fürsten Bismarck, ist seit drei Jahren nicht mehr consultirt worden. — Von Kissingen beabsichtigt der Kanzler sich auch in diesen Jahre wieder nach Gastein zu begeben und in Berlin erst wieder nach der Eröffnung des Reichstages einzutreffen.

— Während der Abreise des Reichslanders Fürsten v. Bismarck von Berlin dürfen denselben weder amtliche noch nichtamtliche Schriftstücke vorgelegt oder nachgeschickt werden. Es ist deshalb auf eine Beantwortung derselben nicht zu rechnen.

— Der Hofschloßrath von Bülow, welcher gestern aus Paris hier eintraf, ist heute von hier nach Petersburg weitergereist. Vorher hat derselbe sich jedoch erst zum Fürsten Bismarck nach Berlin begeben.

Dr. Laube ist in Karlsbad in Besorgniß erregendem Grade erkrankt.

Eine Anzahl Reichstagsabgeordneter hat ihr besonderes Interesse für unsere Marine dadurch an den Tag gelegt, daß sie nach Schluß des Reichstages nach Danzig gefahren sind, um den Flottenmandatären beizuwohnen. Der Chef des Panzergeschwaders Graf Monts hat, wie man der „Köln. Ztg.“ meldet, die Herren aus lebenswichtigen aufgenommen und ihnen einen Aufbauseher zur Fahrt von Neufahrwasser nach der Zoppoter Albede zur Verfügung gestellt.

Wiesbaden, 4. Juli. Der König und die Königin von Dänemark sind heute nach Schloß Philippsruhe zum Besuch der Landgräfin von Hessen abgereist. Von dort werden dieselben sich morgen nach Gmunden begeben. Der König und die Königin von Griechenland beabsichtigen noch einige Zeit hier zu bleiben.

Paris, 4. Juli. Der Reichspräsident Ferry hat mit dem hier eingetroffenen Botschafter Waddington heute konferirt. — Der sächsische Gesandte H. von B. ist angekommen. — Der Marineminister erhielt ein weiteres Schreiben des Dr. Richard aus London, in welchem derselbe sich wiederholt dahin ausdrückt, daß die Epidemie in London im Erlösigen begriffen sei; dieselbe könne sich hinziehen, bis die große Hitze vorüber sei, werde aber allmählich immer gelinder auftreten. Das hygienische Konfultations-Gomit hat sich für eine Einschränkung des Nationalfestes am 14. Juli ausgesprochen, um wegen der Epidemie das Zusammenströmen großer Menschenmassen zu vermeiden. — Geh. Rath Koch, der am Mittwoch Abend hier eingetroffen, wurde im Laufe des gestrigen Tages durch den deutschen Botschafter dem französischen Konfultationspräsidenten Jules Ferry und dem Panzerminister Derivon vorgestellt und hatte sodann längere Besprechungen mit den von London zurückgekehrten Delegirten der Regierung, namentlich dem Dr. Broderick. Die letzteren theilten bekanntlich jetzt vollständig die Ansicht Kochs, daß die asiatische Cholera vorliegt. Die Beschlüsse der Berliner Kommission — heißt es weiter — von denen Koch in Paris Kenntniß gegeben und welche namentlich entschieden gegen Nothwendigkeit oder Möglichkeit der auf Personen ausge-

dehten Grenzsperrern sich ausgesprochen, würden hoffentlich dazu beitragen, die spanische und italienische Regierung zu veranlassen, die verhängten drakonischen Maßregeln aufzugeben.

Paris, 4. Juli. Der Geh. Rath Professor Dr. Koch ist gestern Abend, nachdem er sich zuvor durch verschiedene Besprechungen informiert hatte, nach London abgereist. — In Vertheilung macht sich in Folge massenhafter Fremdenzüge Nahrungsmangel fühlbar. Die Behörden wiesen die Konfulate telegraphisch an, von jedem Zuge die Zahl der Reisenden bekannt zu geben, damit genügende Vorräthe für die quarantänepflichtigen Passagiere geschafft werden können; eventuell soll ihnen Flügen für die italienische Grenze Lebensmittellieferung mitgegeben werden.

London, 4. Juli. In der Zeit von gestern Abend bis heute Vormittag 10 Uhr sind hier 5 Personen an der Cholera gestorben.

England. Die Mitglieder der Konferenz treten voraussichtlich am nächsten Montag zu einer Sitzung zusammen. Zu dieser Sitzung wird der französische Botschafter Waddington hier zurückverwartet, welcher nach Paris berufen worden ist, um sich über die Ansichten des französischen Kabinetts, betreffend die Reduktion der Zinsen der ägyptischen Schuld, zu informieren. — Unterhaus. Der Staatssekretär des Innern, Harcourt, theilte unter dem Ausdruche des Bedauerns mit, daß der Premier Gladstone durch ein leichtes Unwohlsein verhindert sei, der heutigen Sitzung beizuwohnen.

Von den Flottenmandatären in Danzig.

Zoppot, 3. Juli. Die Flottenmandatäre in der Danziger Bucht haben bisher die Erwartungen im Allgemeinen nicht erfüllt, mit welchen das Publikum so zahlreich in die Strandbäder eingedrungen ist. Einzelnes haben Witterungseinflüsse und andere Gründe das Programm beeinträchtigt, jedoch haben die hiesigen militärischen Aufführungen an hienem Aufwande auch dadurch nicht verloren, daß Ihre königl. Hoheiten die Prinzen Wilhelm und Heinrich in Folge der Trauer um den Tod des holländischen Thronfolgers geschickt sind, sich von jeden Festlichkeiten in Zoppot, wo sich ganz hervorragend die öffentliche Aufmerksamkeit und Theilnahme an den Scenierungen konzentriert, zurückziehen zu müssen. Besonders besahst hat man denn auch bis jetzt noch von der Veranstaltung von Festlichkeiten zu Ehren der künftigen Gäste am Lande abgesehen.

Eine erwidende Treibhaus-temperatur hatte gestern das Betruben aller Boote der Flotte hinausgeschoben, so daß heute erst dieses interessante Schauspiel seine Bühne vor dem Strand von Zoppot voraussichtlich finden wird. Gestern beschränkte sich die Beschäftigung der Flotte auf Schießübungen nach schwimmenden Scheiben, die, aus einem Laternenbeschuss, Zeichnungen von Stadtforten trugen und durch Schloßgeschosse in See hinausgeschoben waren. Der Admiralitätschef hatte sich zu diesen Exercizien an Bord des „Blitz“ begeben, wo sich auch die Prinzen zur Theilnahme an denselben eingeladen hatten. Von beiden Geschwaderbootschiffen wurden die Schießübungen unter Dampf und nach Zugrundelegung bestimmter Geschütze in verschiedenen Befordnungen ausgeführt. Das Resultat soll ein recht befriedigendes gewesen sein. Erst am Nachmittag um 4 Uhr konnte man die Panzerbatterien-Division mit den Panzerlanzenbooten in doppelter Keillinie dampfend aus See auf die Albede zurückföhren sehen. Der Admiralitätschef schickte sich hierauf mit den Spitzen der Flotte wieder in die Boote ein und dirigte im Garten des Kurhauses, während Ihre königl. Hoheiten die Prinzen zum Diner an Bord der „Janä“ zurückkehrten. Der heutige Tag war theils Einzelexercizien der Schiffe getrieben, theils wurden von Neuen Inspirationen und Dampfparaden mit der Torpedobootsdivision vorgenommen.

Der Dienst an Bord der Flotte ist im Uebrigen der gewöhnlichen Schiffsdienst. Die Besatzungen aller Schiffe sind in zwei Abtheilungen getheilt, in die „Steuerbords-“ und „Backbords-“, welche sich vierwöchentlich ablösen, so daß also auch während der ganzen Nacht auf den antiken Schiffen Leben und Bewegung ist. Die ganze Mannschaf ist auf jeden Schiffe nummerirt, und zwar so, daß die Steuerbordsabtheilungen ungerade und die Backbordsabtheilungen gerade Nummern tragen. Alle Utenzilien und Besichtigende der Masten tragen diese Nummern, sodas in den beschränkten Schiffsräumlichkeiten dadurch eine sehr übersichtliche Ordnung geschaffen werden kann. Imaginäre Grenzen sondern den räumlichen Werthe zwischen Mannschafen, Unteroffizieren und Offizieren auf Deck. Nur den letzteren gehört das Apterdeck, über welchem an der Gasse die Schiffsflagge weht, und während die hinteren Schiffsheile der Aufenthaltsort der Mannschaf sind, gehört das vor dem großen Mast liegende Deck den mittleren Etagen.

Am 6 Uhr Morgens werden auf der ganzen Flotte die Schiffsflaggen, welche erst am Abend, sobald die Sonne in das Meer sinkt, niedergebott werden, gehißt, ein Manöver, welches sich als die übliche „Flaggenparade“ täglich auf der Albede wiederholt. Die wachreifen Mannschafen, welche in ihren Hängematten in den Batterien und im Zwischenack geschlafen haben, sind zuvor geweckt worden und nach beendeter Toilette vor großen „Waldschalen“ in frischer Luft an Deck das Frühstück eine allgemeine Schiffsreinigung begonnen. Nach dieser ertönt auf allen Schiffen unisono das Signal: „Baden und Waschen!“ Tische und Bänke werden von den Decken in den Batterien und im Zwischenack heruntergelassen und von je 12 bis 15 Mann besetzt, während es die Aufgabe der „Waldschalen“ (diejenigen dieser Tischgeschliffen, welche abwechselnd die Aufsicht übernehmen) ist, für die Austragung des Frühstücks zu sorgen, welches täglich aus großen Portionen von Kaffee, Brot und Butter besteht. Das Brot wird den Schiffen zum Theil von den Danziger Militärbäckereien geliefert. Nach dem beendeten Frühstück und der Morgenunterkunft beginnt sodann der Dienst auf der ganzen Flotte, wie wir ihn bisher kennen zu lernen Gelegenheit hatten. Die Dauer derselben währt bis

zum Abend und wird nur durch das Mittagessen unterbrochen. Nach dem abendlichen „Baden und Bauen“, dem Signal zum Abendessen, ist Freizeit bis 10 Uhr, worauf dann auf allen Schiffen die Signale zur Nachtruhe für die nachstehenden Mannschaften, das „Pfeifen und Luten aus — Ruhe im Schiff“ ertönen. Hat sich dann der Nachschiff herbeigelassen und deutet nur noch die ausgeschickten Nachzügler auf den Untergang der Flotte, dann bezieht sich die See wie zum Abschied von dem noch in einer geräuschvollen Promenade besessenen Strand von Jopopt allabendlich mit dem Wiedererscheinen der Achtmellen, welche aus den elektrischen Apparaten der Flotte über den Wasserpegel mit überalstehenden Effekten fließen. Dies ist der tägliche Nahten, aus welchem sich die Manöver der Flotte in der Nacht sichtbar abgeben. Heute findet am Nachmittag im großen Kursaal ein Diner statt, welches das Offizierskorps der Flotte zu Ehren der königlichen Gäste veranstaltet. Prinz Wilhelm wird sich schon übermorgen verabschieden und mit dem Danziger Kurierzuge nach Berlin zurückfahren, nachdem er noch den Vortrugen der Geschwaderboote und einem großen nächtlichen Angriffsmärsch beigewohnt haben wird, welches nachmittags in der Nacht zum Sonnabend von Neufahrwasser, dem Danziger Kriegshafen aus, stattfinden wird. Es königliche Hoheit Prinz Heinrich wird hierauf nachmittags allein mit der „Panja“ nach Kiel zurückfahren. — Das Danziger Hafensanftsmannschaft soll, wie wir hören, vor Schluss der Geschwaderkampagne noch einmal in noch größerem Maßstabe und zwar unter Heranziehung größerer Truppenteile der Armee zur Exekution gelangen.

Provinzialles.

Afchersleben, 3. Juli. Es sind in diesem Jahre zwar schon 15 Gewitter (einschließlich der drei von gestern) über uns hinweggezogen, von denen allerdings einige sich nur durch je einen Blitz und Donner charakterisierten, aber so viel Schaden, wie die zwei nach 7 Uhr Abends gestern über uns hinwegziehenden, hat noch keines angerichtet, denn der Blitz hat hier und in der Umgegend sechs Mal eingeschlagen. In unserer Stadt traf ein Blitz das Haus des Kaufmanns Meinhart in der Oberstraße, beschädigte Sparren und Dögel und fuhr dann durch eine Stube und Kammer ins Freie. Hierbei soll eine Frau getödtet worden sein. Ein zweiter Blitz traf hierseits in der Albus'schen Kaffeehandlung zwischen Bäumen (die sie teilweise nicht überragt) stehende Fahnenstange und fuhr in Schraubenswindungen daran herab, den eingeschlagenen Weg durch abgerissene Splinter deutlich bezeichnend. In Alt-Gatersleben schlug der Blitz in den Kirchthurn und zündete. In Folge dessen ist der Thurm bis auf das erste Etage abschließende Gewölbe niedergebrannt. Der Anblick des brennenden Thurmes bot von hier einen schönen Anblick. Die drei erst 1865 aufgehängten Gloden sind herabgefallen und zertrümmert und die Uhr ist ebenfalls vernichtet. Die in den Knopf 1871 hineingelegten Schriftstücke sind erhalten, da dieselbe nach außen gefallen ist. Die Kirche ist nicht beschädigt, da eine vom Thurm hineinverfüßende Thür während des Brandes vermauert werden konnte. In Schadeleben traf ein Blitz die Windmühle der Witwe Jäghauer, zerrümmerte einen Flügel, zündete aber nicht. In Weißdorf schlug ein Blitz ebenfalls in den Kirchthurn, beschädigte den Glodenstuhl und das Dach, ohne jedoch zu zünden. Endlich wurde in Wehringen das Haus des Wärders Hermann vom Blitz getroffen, aber auch nur das Dach beschädigt.

Halberstadt, 3. Juli. Die heftigen Gewitter haben sich während der Nachmittagsstunden am heutigen Tage wiederholt. Stundenlang standen die drohenden Wolken vor dem Harge nach Westen und zogen gegen 4 Uhr nach Südosten am Harge entlang. Gegen 3 Uhr bemerkte man in hiesiger Stadt eine dunkle Wolke, welche in raschem Zuge von Süden nach dem nördlich gelegenen Dymwale zog und sich vor der Stadt mehrfach theilte. Diese auffallende Erscheinung rührte von einem großen Zuge der Wanderbewegungen her; es wäre interessant, zu erfahren, in welcher Gegend diese gefährlichen Feinde der Landwirtschaft sich niedergelassen haben (vgl. unter Staßfurt). — Der durch Hagelschlag angerichtete Schaden auf den Feldmarken bei Blankenburg und Wernigerode ist weit größer, als man ursprünglich beurtheilen konnte, indem stellenweise die Verwüstung der eine so reich gezeichnete Ernte versprechenden Früchte so bedeutend ist, daß die Fruchtart kaum mehr zu erkennen ist. Auf der Eisenbahnstation Wödenke bei Blankenburg sind sämtliche Heisertheiben zerrümmert; der durchbrochene Bahndamm ist sofort wieder hergestellt.

Staßfurt, 4. Juli. Gestern Nachmittag, in der Zeit zwischen 4 und 6 Uhr, zogen starke Schwärme der Wanderbewegungen (Acridia migratoria) über unsere Stadt hinweg. Die Thiere, welche zum Theil sehr niedrig flogen, schienen die Richtung von Süd nach Nord festzuhalten. (Vgl. unter Halberstadt).

Wurg, 3. Juli. Vorgestern Abend mußte der Contierzug Berlin-Magdeburg-Frankfurt hierseits einen längeren Aufenthalt machen, nachdem er schon hinter Wentkin im Felde kurze Zeit gehalten hatte. Die Veranlassung dazu war — die Furcht eines Passagiers vor einem Blitzst. Bis Brandenburg hatten mehrere Damen und zwei Herren in einem Coupé zusammengeessen. Nachdem die Damen ausgeschiften waren, bemerkte einer der Herren, daß dieselben einen Schirm zurückgelassen hatten. Er unterließ denselben näher und zog sofort einen mit Metallbüchsen umgebenen Bleistift hervor, um sich die Axtselbe der betreffenden Dame zu notiren. Pflötzlich sprang sein Gegenüber auf, öffnete die Compéthur, schwang sich hinaus aufs Tribrett und versuchte unter Einschlagen der Heisertheiben in das benachbarte, von Damen besetzte Coupé zu dringen. Es entstand nun natürlich große Aufregung; die Nothleine wurde gezogen und der Zug mußte halten. Der Eindringling wurde der nächsten Bahnhofinspektion übergeben und legitimirt sich als ein tüchtiger Offizier, der auf der Reise nach Eisen begriffen war, den Bleistift seines Heisertheiben für einen Dolch gehalten und einen Raub-

beim Mordanschlag beabsichtigt hatte. Da er sehr wenig deutsch sprach, so war eine Verständigung mit ihm recht schwierig. Erst am anderen Morgen, nachdem die nöthigen Aufnahmen gemacht waren, konnte er seine Reise fortsetzen. **Elbingen, 2. Juli.** Der Jahrbuch-Verleger aus Pothofen, der Vater des in Januar d. J. ermordeten Fortschleppers, ist am 1. d. Abends von einem neuen Unglück betroffen worden. Als er um diese Zeit mit seinem Fuhrwerk in der Nähe unseres Ortes kam, bemerkte er plötzlich, daß sein Wagen sammt Ladung in Brand gerathen war, und gelang es ihm trotz aller Anstrengung nicht, letztere zu retten. Derselbe verbrannte total, ebenjo auch der obere Theil des Wagens. Verhört selbst zog sich bei den Rettungsversuchen so erhebliche Brandwunden zu, daß er ärztliche Hülfe in Anspruch nehmen mußte. Wie das Feuer entstanden ist, darüber weiß Niemand Aufschluß zu geben; aller Wahrscheinlichkeit nach liegt ein Raubakt vor.

Aus den Nachbarstaaten.

Dresden, 2. Juli. Das „Dr. J.“ verkündigt das Gesetz, nach welchem am Schlusse des Jahres 1885 die Erhebung von Haus- und Grundsteuer auf fiskalischen Straßen aufgehört.

Freiberg i. S., 2. Juli. Bei der Einfahrt in den hiesigen Bahnhof entlegte gestern Abend 1/2 11 Uhr ein Theil des eintreffenden Dresden-Weichenbacher Zuges. Die entlegten drei Personen- und ein Gepäckwagen erlitten Beschädigungen und mußten ausrangirt werden, doch kamen glücklicherweise keine Verletzungen von Passagieren oder Bahnbefehlshandlern vor. Ein Theil der Exkursion mußte umfiegen, und dabei zeigte sich, daß zwei junge Damen trotz der bei der Entgleisung verursachten starken Stöße noch so fest schlummerten, daß sie bei dem Ausrangiren ihrer Wagen erst geweckt werden mußten. Die eingetretene Unterbrechung ergab, ob eine fällige Weichenstellung den Unfall verursachte, der leicht weit schlimmere Folgen haben konnte.

Bermischtes.

Hamburg, 1. Juli. Der Bürgermeister Weiden von Ottenhofen hatte gestern Abend das Unglück, in der Königstraße in Altona eine steile Kellerterrasse hinunter zu stürzen und zog sich mehrere Schädelverletzungen des Hinterkopfes, sowie eine Verletzung des Genicks zu. An dem Aufkommen des Verunglückten wird gearbeitet.

Karlsruhe, 2. Juli. Ein äußerst begabter Student des Bauhauses, Sohn des Architekten Armbruster in Offenbach, erkrankt am letzten Sonntag Vormittag im Rheinbad Nagau. Derselbe konnte, als er das dritte oder vierte Mal im freien Rhein außerhalb längs der Badeanstalt herumerschwand, die am unteren Eide der Anstalt angebrachte Treppe zum Aufsteigen aus dem Wasser — wie das öfter vorkommt — nicht ertischen, da seine Kräfte den abtreibenden Strom nicht mehr zu überwinden vermochten; er verjagte daher stromauf zu lenken. Mithin jedoch streckte er die Arme in die Höhe und sank unter, noch ehe ein Rahn, in dem zwei Herren ihm nachzogen, in seine Nähe gelangen konnte. Ein Herzschlag wird wohl seinem Leben ein Ende gemacht haben.

Wenden, 1. Juli. Der Raubmörder Döwbal, dessen die Polizei noch immer nicht habhaft werden konnte, treibt in der hiesigen Gegend sein Wesen mit einer Frechheit, die wirklich ihres Gleichen sucht und lebhaft an die alten Nitter- und Raubergeschichten erinnert. Der gefährliche Patron dringt der „N. W. B. J.“ zufolge, in die hier ziemlich zerstreut liegenden Güten an helllichten Tagen und läßt sich von den Frauen, die in dieser Zeit meist allein im Hause sind, Speise und Trank verabreichen, sich räuhmend, daß er der von der Polizei gesuchte Döwbal sei. Der Mörder scheut sich nicht, in den Feldern die Leute aufzusuchen und mit ihnen zu sprechen, allerdings magt er dies immer nur mit einzelnen Personen. Die Verhreibungen der Leute, mit denen der Mörder gesprochen, sind so genau, daß an seiner Identität kein Zweifel. Daß unter diesen Umständen die Aufregung in hiesiger Gegend eine sehr große, läßt sich wohl denken.

— Aus Döwbal wird gemeldet: Bei der Absperrung und Vermauerung des brennenden, mit schädlichen Gasen gefüllten Wilhelm-Schadtes sind gestern Nachmittag der Ingenieur Czerny und ein Bergmann durch Kohlenoxydgas getödtet worden. Der Betriebsleiter Mayer war bei den Rettungsversuchen in Lebensgefahr. Der Schadt wird durch Monate nicht fördern können.

[Zur Schwientochlowitzer Katastrophe] wird der „Verl. Jg.“ noch folgendes geschrieben: Die 35 Mann, welche in dem Stollen des höher gelegenen Heigmanns-Bühles sich befanden, waren im Besitz einer Taschenuhr, auf deren Zeitangabe sie sorgsam achteten — allerdings nur so lange das Del in den Lampen die Unterhaltung des Lichtes möglich machte. Als aber auch die letzte Flamme auszugehen drohte, da wurde das über dem Hifferrlatte angebrachte Glas zerrümmert, um mit den Fingern die Fortbewegung der Zeiger und somit ungefähr die Zeit zu bestimmen. Eine Zeitlang gelang diese Manipulation, als aber die Kälte beständig zunahm und schließlich die Finger erstarren machte, vermodeten die Verthäteten über die Zeit sich nicht mehr zu orientiren, und hierin ist auch der Grund zu suchen, warum sie nach erfolgter Rettung nicht angeben konnten, wie viel Tage sie dort „unten“ zugebracht. — Als die Hoffnung auf Erlösung aus dem Banne des Todes immer geringer wurde, haben diese Fünfundbreißig ein Stück Papier, welches zu einer Pulverpatrone verwendet worden, dazu benützt, um gewissermaßen ihr Testament darauf niederzuschreiben. Neben den Vor- und Zunamen sämtlicher wurden Abschiedsgrüße an Weib und Kind darauf notirt. Leider ist bei dem Rettungsversuch dieses Dokument verloren gegangen.

Eingelandt.

Ein Comptroller. Wiewerum steht die Keilzeit vor der Thür. Hinwiederum steht man sich danach, den Alltagslauf von den Füßen

zu schütteln, um hinaus zu eilen in die herrliche Natur und ihrem Bollgenuß sich ganz hinzugeben. Nun giebt es ja viele liebliche und angenehme Punkte in unserem Vaterlande, an denen Herz und Gemüth sich laben und erquiden können. Aber ein solcher Aufenthaltsort hat auch sogar mancherlei Schattenseiten; besonders was den Geldpunkt anbetrifft. Da sehe ich so manchen Familienvater, der lediglich bloß der enormen Kosten halber von einer Sommerreise absteht, während er andererseits einseht, wie noch es seiner Familie thut, mal auf einige Wochen der Stadt mit ihrer dumpfen Luft den Rücken zuzuwenden. Es ist nun mein Zweck, denen, die diese Zeiten zu Gesichte bekommen, einen lieblichen Punkt, einen angenehmen Sommeraufenthalt anzugeben, wo ein Jeder, der in beiderseitigen Verhältnissen lebt und in Folge dessen seinem Geldbeutel nicht allzuviel zumuthen darf, ein billiges und angenehmes Unterkommen findet.

Ich meine das Bergstädtchen Suhl in Thüringer Walde. Eine prächtige Gegend! Schön bewaldete Berge, üppige bunte Wiesen, liebliche Bäche und Teiche — wech herrliches Bild. Daneben das denkbar reinste, erfrischendste Trinkwasser, köstliche Waldesluft, Schutz vor rauhen Nordwinden, anmuthige Spaziergänge und liebliche kleinere und größere Touren über Berg und Thal in Menge, das alles bietet Dir, lieber Leser, das freundliche Suhl.

Gewährt Suhl Sonst für den ruhebedürftigen Genanden einen angenehmen Aufenthalt, so nicht minder für die Gesehung Juchen. So hat man dort vor einigen Jahren eine Chloralcium-Soolquelle entdeckt, die nach den Analysen der Professoren Reichardt und Sonnenstein viel Aehnlichkeit mit den Mineralquellen in Fisch, Hall und besonders Kreuznach hat. Eine genauere Auseinandersetzung hierüber finden wir in dem Büchlein: Suhl und Umgebung, von F. W. Käßelamer und A. Krieg. Ich kann eben, der Suhl besuchen sollte, die Anschaffung dieses Buches nicht dringend genug rathen; giebt es doch eine klare Uebersicht über die sämtlichen Sühler Verhältnisse und bietet es außerdem noch eine übersichtliche Zusammenstellung von größeren und kleineren Lustorten, so daß man an der Hand dieses Buches ohne jeden Führer die nähere und weitere Umgebung Sühls kennen lernen kann. Der Fürsorge des Thüringer-Waldvereins ist es zu danken, daß wo nur immer eine Abirrung vom Wege möglich wäre, Handzettel angebracht sind. Die Anschaffung des Buches empfiehlt sich dann auch wegen der Handlichkeit und des geringen Kaufpreises.

Neben der Chloralcium-Soolquelle ist vor allem die elegant eingerichtete Badeanstalt zu erwähnen, in welcher kalte und warme Bäder — Soolbäder, Stahlbäder, Jodnatriumbäder, Schwefelbäder u. s. w. — verabreicht werden.

In der allerjüngsten Zeit ist auch eine Kaltwasser-Badeanstalt eingerichtet und es ist somit in weitestgehender Weise für alle, die Suhl besuchen, gesorgt.

Die Bevölkerung ist treuherzig, aufrichtig, freundlich und zuvorkommend und Du kannst überzeugt sein, daß Dir in Sühls Mauern eine freundliche Aufnahme zu Theil wird und Du Dich in jeder Weise begünstigt und wohl fühlen wirst. Nun noch ein Wort zum Schluß über die Reiseroute nach Suhl. Man kann einen doppelten Weg einschlagen. Falls man es nicht vorziehen sollte, von Gotha per Bahn nach Ohrdruf zu fahren, um von da mit der Post durch herrlichen Lammwäldchen via Dörfel nach Suhl weiter zu reisen, der konnte den ganzen Weg per Bahn via Gienack-Weinungen-Grimmenthal zurücklegen. Bis zum 1. August wird aber auch die Bahnstrecke Dörfel-Weinungen-Erfurt fertiggestellt sein, so daß man ganz direkt die Heimreise per Bahn antreten könnte.

Ich füge noch hinzu, daß ein jeder, der sich bisweilen aus der Badeanstalt auf einige Stunden hinwegzieht nach dem Gebirge der großen Stadt, mit leichter Mühe und in kurzer Zeit nach Weinungen und Koburg gelangen kann.

Wenn ich diese Zeilen der Öffentlichkeit übergebe, so thue ich dies lediglich aus dem Grunde, weil ich glaube, denn Einen oder dem Anderen einen Gefallen zu thun, wenn ich ihn auf liebliche und schöne Punkte des Vaterlandes aufmerksam mache, die bei ihrer Vorzüge doch auf den Geldbeutel ihrer Gäste keine allzu großen Ansprüche erheben und so auch dem weniger Bemittelten ihren Besuch ermöglichen. H. K.

Meteorologische Beobachtungen in Halle.

Dat.	St.	Barometer. mm	Thermometer nach		Feuchtigkeit der Luft. %	Wind.
			Celsius	Reaum.		
4. Juli	2 Nm.	759,0	+32,0	+25,5	30	SO. wolfig
	8 Ab.	759,0	+26,0	+20,8	60	SW. feiter
5. Juli	7 M.	768,5	+22,5	+17,8	78	SW. bedgl.

Uebersicht der Witterung.

Die Luftdruckvertheilung über Europa ist außerordentlich gleichmäßig; der größte Luftdruckunterschied beträgt auf dem ganzen Gebiete kaum 9 mm. Ueber Centraluropa ist das Wetter still, wollenlos und ungewöhnlich warm. Auf dem Gebiete zwischen Borkum, Wiesbaden und Danzig kamen zahlreiche Gewitter vor, jedoch ohne nennenswerthe Niederschläge; auch aus Tirol werden Gewitter gemeldet. In Deutschland liegt die Temperatur 2 1/2 bis 7 Grad über der normalen.

Wasserstand der Saale (am neuen Unterquai der königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 4. Juli Abends 1,92, am 5. Juli Morgens 1,96 Meter.

Weinck's Wellenbad, Almschloß-Borsdorf. Temperatur des Wassers 18 Grad II.

Am zweckmäßigsten und billigsten inserirt Jeder, welcher Anzeigen zur Vermittlung übergeben will an die älteste Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Halle, Leipzigerstr. 2,**

Ida Böttger, Brüderstraße 17.

Magazin fertiger Kinder-Ausstattungen

im Preise von Mk. 30, 50, 180, 420, 750 bis 1376.

**Hemdchen,
Jäckchen,
Windeln,
Wickeltücher,
Wickelbänder,
Windelhöschen,**

**Steckkissen,
Rosshaarkissen,
Gummieinlagen,
Stoppdecken,
Dauendecken,
Couverts,**

**Bettbezüge,
Buddelaken,
Gummieinlagen,
Taufkleider,
Taufkissen,
Taufmäntel.**

Komplette Wiegen mit Matratzen und Federbetten.

Preisencourante stehen auf Wunsch zu Diensten.



Extrafahrt nach Hamburg

zu ermäßigten Preisen.

Absahrt am **Sonntag den 12. Juli 1884**

aus Halle 11⁰⁰ Mittags,

II. Kl. 21,10 M., III. Kl. 14,20 M.

Ankunft in Hamburg (Hafen) 7⁴⁵

Abends. Rückfahrt von Hamburg (Hafen)

gegenüber dem Hauptbahnhof bis incl.

1. August cr., an welchem Tage die Rückreise

beendet werden muß.

Für Kinder unter 10 Jahren werden die

üblichen Vergünstigungen gewährt. Fahrt-

unterbrechung und Freigeleit ausgeschlossen.

Magdeburg, den 27. Juni 1884.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Auction.

Dienstag den 8. Juli cr. Vormittag

10 Uhr verleihere ich in einer Streitsache

Delitzscher Str. 7, links,

243 eiserne Bretter

und Bohlen

gegen Baarzahlung.

Delitz, Gerichts-Vollzieher,

gr. Märkerstr. 7.

Auction.

Mittwoch den 9. Juli cr.

Vormittags 10 Uhr

verleihere ich Schulberg Nr. 8 hier frei

willig:

4 Sophas und 4 Fauteuils (m. buntem

u. braunem Stoffbezug), 1 Büffelschrank

(Wahag.), 1 Speiseisenschrank, 1

Eisenschrank, 1 Büffet, 2 Waichstühle,

1 Couchstühle, 1 Damens

Schreibtisch, 6 Korbstühle etc.

Delitz, Gerichts-Vollzieher,

gr. Märkerstraße 7.

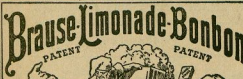
Auction.

Dienstag den 8. d. M. Nachm. 1 Uhr

Brüderstraße 4 (Galleria).

O. Radestock, Auct.-Commissar.

Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend.



Man verleihe einen Bonbon in einem Glas, ganz Wasser, so und kühlt

klüchtlich in einer Theilchen im Glas (Bismarck'sche Form).

mit

Citronen, Erdbeeren, Himbeeren, Johannisbeeren, Kirschen und

Orange-Schmelz, sowie einer Sorte, gewürzt durch

Aufgüssen von Wasser und Wein zur Herstellung eines

Glasses

Champagner-Imitation.

Die Bräuse-Limonade-Bonbons (patent. in d. meist. Staaten)

bewahren sich vorzüglich bei allen Erfrischungsbedürfnissen,

sind daher sowohl im Sommer als im Winter, ganz

besonders auf Reisen, Landpartien, Jagden, Ausflügen,

sowie Ballen, Concerten, Theater etc. zu empfehlen. Auf

die bequemste und schmeckteste Art in einem Glas

Wasser - geben sie ein höchst angenehmes und kühlendes,

ebenso erfrischendes Getränk.

Schachteln à 10 Bonbons à Mk. - Pfg.

10 00 00 00 00 00 00 00 00 00

Kleinen mit 50 00 00 00 00 00 00 00 00 00

Für Export außer deutschen mit engl., span., italien.,

italienisch, schwed., russ., arab., indisch, chinesis., japanisch,

etc. Etiketten.

Ferner Bräuse-Limonade-Bonbons enthält nach

ärztlicher Vorschrift mit genauer Angabe der im Bonbon

enthaltenen Dosis des Arzneimittels (Eisen, Chinin,

Pyralin, Magnesium sulphuricum, Kalium bromatum, Li-

quium carbonicum, Natrium salicylicum, Colloium) zur

in Apotheken erhältlich

Gehr. Stollwerck, Köln.

Die Bräuse-Limonade-Bonbons sind in fast

allen Niederlagen Stollwerck'scher Chocoladen und Bonbons

vertrieben, oder werden auf Verlangen von denselben

verschrieben.

Jeder Landwirth, Engl. Riesen-Futterrüben.

Diese Futterrüben, die ertragreichsten aller bisher bekannten, bedürfen nach der Aussaat keiner Bearbeitung mehr. Sie haben ausgewachsen 1-3 Fuß im Umfang und sind 5-10, je bis 15 Pfund schwer. Erste Aussaat im April, zweite von Anfang Juni bis in die ersten Tage des August. Letztere auf solche Felder, auf denen schon eine Vorfrucht abgemäht wurde. In 14 Wochen sind die Rüben ausgewachsen, die zuletzt geerntet werden, da sie ihre Dauerhaftigkeit und Nährwerth bis zum hohen Frühjahr behalten, zum Winterbedarf aufgehoben. Das Pfund Samen, größte Sorte, von den zuverlässigsten Gärtnern Großbritanniens bezogene Originalsaat, kostet 6 M., Mittelsorte 4 M. Unter 1/2 Pfund wird nicht abgegeben. Kulturanweisung füge jedem Auftrage bei.

Ernst Lange, Nipperwiese, Bez. Stettin.

Frankirte Aufträge werden umgehend per Nachnahme expedirt.

Kindermäntel

in großer Auswahl und neuesten Mustern empfiehlt

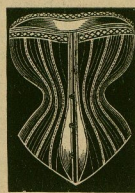
G. A. Henze,

Schülershof 22, am Markt.

Spanische Spitzen, Fichus und Shawls, eleganteste Chenillen-Umhänge, reinwollene Spitzentücher und Rotounden in großer Auswahl bei

Gr. Steinstr.

Robert Cohn.



Special-Corsetfabrik von Bernh. Häni,

Halle a. S., Schmeerstrasse 17/18,

empfiehlt ihre assortirten Lager von genähten Corsets in deutschen, französischen u. engl. Stoffen, neuesten u. elegantesten Façons. Neu-Anfertigung nach Maß und Anprobe oder nach Probe-Corset, für jede Figur passend; Verwendung des besten und haltbarsten Materials, dauerhafteste Verarbeitung.

Corsets in festen, halbarten Drell von 2 M. an. Panzercorsets von 3 M. an. Kinder- und Confirm.-Corsets von 1,25 M. an. Kinderbinden von 75 h. an.

Durchledbinden. Hauptspecialität: Geradehalter für Damen und Herren. Faulenzer (Bequemlichkeitscorset), Corsets für Magenleidende (Knopfverschluss an der Seite). Leichtere Sommercorsets. Vorzüglich empfohlene Umstands-Corsets mit Leibhalter u. Einrichtung zum Stillen. Leibbinden.

Ferner empfehle Einlagen, Brustbügel, Hochhaar- u. Damen-Tournüre, Strumpfhalter, Schürzentel, Schweißblätter, Corsetfedern und Fingerringe.

Bestellungen, Reparaturen und Bähje in kürzester Zeit.

Th. Wernd'l Zahntechnisches Atelier, Leipzigerstr. 14.

Drell - Turntuch - Moleskin = weiss Satin - Diagonal - Segeltuch

hell und dunkel = Sommerrockstoff =

Buckskin - Rester

empfiehlt zu billigen Preisen

Kein Laden

A. Wegerich,

parterre

13. Kl. Klausstr. 13.

Ausschreibung.

Die Eisenkonstruktion nebst den dazu gehörigen geringfügigen Maurerarbeiten zur Verkleinerung der „Schwarzen Brücke“ in der Herrenstraße, veranschlagt zu 9164 M., soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.

Angebote sind bis zum

8. Juli d. J. Vormittags 10 Uhr

auf dem Stadtbauamt einzureichen, woselbst die Bedingungen und Zeichnungen aufzulegen.

Halle a/S., den 1. Juli 1884.

Der Stadtbaurath.

Lohausen.

Schmetterlingsnetze!
Schmetterlingsapparate!
empfiehlt billigst
Albin Henze, Schmeerstr. 39.

Für Touristen empfehle
Feldflaschen!
Trinkbecher!
Schwammrollen!
Plaidriemen!
Compass etc.

in reichhaltigster Auswahl zu billigen Preisen.
Albin Henze, Schmeerstr. 39.

Pflanzenpressen!
Herbarien!

empfiehlt in größter Auswahl äußerst billig
Albin Henze, Schmeerstr. 39.

Gibt chinef. Haarfärbemittel,
à Fl. 2,50 M., halbe Fl. 1,25 M., färbt sofort
echt in Blond, Braun u. Schwarz, hinterläßt
keine nachtheiligen Folgen für die Haut.

Barzozengunstinktur,
à Flacon 1 M., erzeugt innerhalb 6 Monaten
einen vollen Bart, schon bei jungen Leuten
von 16 Jahren.

Bergmann & Co.
Alleinige Niederlage in Halle a/S. bei
Albin Henze, Schmeerstr. 39.

Düsseldorfer Weinmostich
von vorzügl. Geschmack, sowie
Neues Probenceroll,
Feinstes Speiseöl, Mohnöl

empfiehlt C. Kaiser, Schmeerstr. 24.

Neue Heringe
empfiehlt G. F. Zentisch, Geßstr. 73.

Himbeerlimonade,
Dr. Struve'sches Selterser,
aus befehltem Wasser bereitet, welches bei
jetziger Zeit allein zu empfehlen ist, offerirt

C. Kaiser, Schmeerstr. 24.

Desinfectionspulver,
Carbolsäure

offerirt in nur kräftigster Waare

C. Kaiser, Schmeerstr. 24.

Grude-Coak

in ganz vorzüglicher Qualität.

Sachsse & Co.,

Halle a/S., Magdeburgerstr. 51.

Elegante Kleidersekretäre,

24 für v. 11-24 M., 14 h. 8 M., Sophas
von 12-30 M., Verticos von 9-26 M.,
Sophaschische von 4 1/2 M. an, Schreibsekretäre,
Kommoden, Bettstellen, Matratzen,
Stühle, Spiegel, ganze Ausstattungen
in Mahag., Kirschb., gebogene Arbeit,
sehr billig

Reichhergasse 2, 1.

Pianos. Baar oder kleine Raten!
Americianische Harmoniums von W.
Bell & Co. W. Weidenslaufer, Berlin NW.
Beste und billigste Bezugsquelle!

Strohütte

für Herren, Damen und Kinder, ganz
neue Hüte, Blumen und Federn sollen
zum Selbstkostenpreis ausverkauft werden.

Strohütte werden noch gewaschen, gefärbt
und modernisirt und von Dienstag bis
Sonntabend geliefert. Hutfabrik von

A. Lehmann, Schmeerstr. 14.

Bitte, schicken Sie mir 6 Flaschen
Ihres vorzüglichen H. F. Danbitz-
schen Magenmittels, der mir vortreflich
bekommt.

Schloß Glerkerstr. 9, October 1883.

Kammerherr v. Levetzow.

In Halle vorrätig bei B. Schuberth,
Gebr. Wulert, J. Bethge.

Ich

suche für fremde Rechnung ein mittleres
herrschaftliches Haus oder Villa mit Thor-
einfahrt, gr. Hof und Garten zu erkaufen.

Offerten oder mündliche Besprechung bitte
zu wenden an Fr. Hübrecht, Königplatz 5.

Größere

Kapitale in einzelnen Posten, gegen billige
Zinsen und Vermittlungsgebühren, sind durch
mich auf gute Hypothek auszuliefern.

F. Hübrecht, Königplatz 5.